Nr. 154 — Freitag, 5. Juli 1968

SOLINGER STADTPOST

Schleifmaschine erfunden

Zuerst nur mit der linken Hand

Doch bald war H. Wichelhaus selbst begeistert

Von unserem Mitarbeiter Peter W. Schroeder

Kurz nach der Jahrhundertwende baute die Walder Firma Wichelhaus die erste Rasierklingen- und die erste Rasiermesserschleifmaschine für die Solinger Industrie. Nach dem Zweiten Weltkrieg widmete sich der jetzige Firmeninhaber, Hermann Wichelhaus, ausschließlich dem Werkzeug- und Vorrichtungsbau. Jetzt aber hat Hermann Wichelhaus an die alte Tradition seines Vaters, der die Firma gründete, angeknüpft. Gestern stellte er eine hydraulische Schleifmaschine vor, auch hier wieder die erste dieser Art.

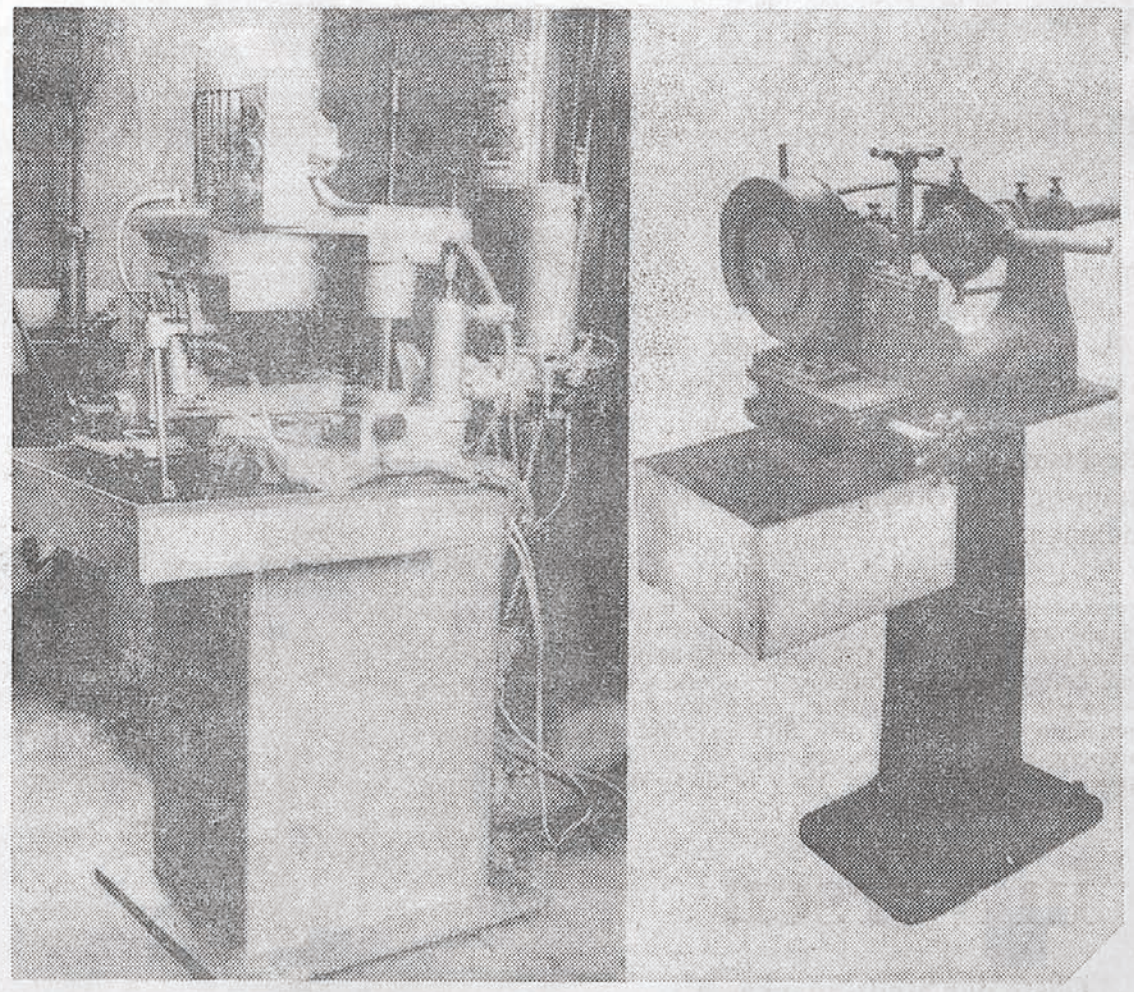
Die Maschine kann Kleinteile aller Art schleifen. Die maximale Schleiflänge liegt bei 80 Millimetern. Die Arbeitsweise der neuen Maschine ist denkbar einfach. Sie arbeitet nach einem Schablonenverfahren. Es wird ein Spannteil in die Maschine gespannt, das millimetergenau die Abmessungen des Schleifobjekts hat. Ein „Schnorchel" tastet das „Muster" ab und die Maschine schleift dann entsprechend den Kommandos des Schnorchels. Das zu schleifende Kleinteil wird zu diesem Zweck auf einen Schlitten gelegt, der das Objekt an den Schleifscheiben vorbeiführt. Die Zuführung der Objekte erfolgt manuell. Die schnellste Schleifzeit beträgt dabei für ein Teil zehn Sekunden. Für feinere Schleifbilder kann die Schleifziet beliebig verlängert werden.

Anzeige

Die Überraschung für jede Dame, die gut gekleidet sein möchte: Schlemper-Moden, Ohligs, Keldersstr., der kleine Mode-Salon mit der Riesenleistung in modischer preisgünstiger Damen-Oberbekleidung.

Durch diese Schleifzeiten, soll eine Arbeitskraft in der Lage sein, gleichzeitig zwei Maschinen zu bedienen, da der Helfer ausschließlich die Aufgabe hat, die Kleinteile zum Schleifen auf den Schlitten zu legen und sie nach dem Schliff wieder abzunehmen. Der Lauf der Maschine wird hydraulisch-pneumatisch gesteuert. Diese Aufgabe wird von einem Kompressor und einem Öldruckbehälter übernommen.

Wie die Firma gestern mitteilte, haben schon einige Solinger Firmen an der neuen Maschine Interesse gezeigt. In einer großen Firma werden einige Maschinen schon bald arbeiten. Die Chancen für das neue Objekt werden von der Walder Firma günstig beurteilt. Der Nachwuchsmangel in der Solinger Industrie zwinge schon lange zur Mechanisierung. Die neue Maschine fülle eine Lücke aus, die durch das Fehlen von Fachkräften entstanden sei.



Eine neue „hydraulisch-pneumatische Schleifmaschine" stellte gestern die Firma Wichelhaus & Co. in Wald vor. Die Entwicklungs- und Bauzeit betrug etwa zwei Jahre. Bechts im Bild die erste für die Solinger Industrie hergestellte Schleifmaschine der Firma Wichelhaus. Sie wurde kurz nach der Jahrhundertwende gebaut. RP-Foto: H. Halft

Hermann Wichelhaus hat sich vor zwei Jahren nur „mit halbem Herzen" zur Konstruktion und den Bau der Schleifmaschine entschlossen. Ein großes Solinger Unternehmen hatte ihn gebeten, sich des Problems doch einmal anzunehmen. Hermann Wichelhaus glaubte erst nicht so recht an einen möglichen Erfolg und arbeitete, wie er sagte in der ersten Zeit „etwas mit der linken Hand". Die Entwicklung der Maschine sollte den Betriebsablauf nicht beeinträchtigen und deshalb fanden sich Wichelhaus und sein Mitarbeiter Rolf Wolfertz erst nach Feierabend zu neuen Taten bereit.

Doch mit der Zeit packte die beiden Maschinenbauer, die schon so lange keine Maschinen mehr gebaut hatten, der Eifer. Die Arbeit wurde jetzt nicht mehr nur nach Feierabend, sondern auch während der normalen Arbeitszeit erledigt.

Als die Maschine dann nach zweijähriger Entwicklungs- und Bauzeit fertig war, waren die beiden Maschinenbauer mehr als zufrieden. Zum vollen Erfolg mußte aber erst noch eine große Hürde übersprungen werden: Der Solinger Interessent mußte die Maschine auch kaufen. Doch auch dieses letzte Hindernis schafften Hermann Wichelhaus und Rolf Wolfertz. Jetzt hoffen die beiden, daß das „große Geschäft" nicht lange auf sich warten läßt.